

eignes Geschäft in Leipzig eröffnete, das auf der Grundlage eines Teils des Weidmannschen Verlags aufgebaut war.

Welche große verlegerische Tätigkeit im eignen Geschäft seiner wartete, und welche schönen Erfolge gelehrte und schöne Wissenschaften seinem weitblickenden Geist, seinem klaren Urteil und seiner geschäftlichen Rührigkeit verdanken, ist dem Buchhandel bekannt. Gleich im Beginn seines ungehinderten Wirkens im eignen Geschäft führte er mit dem Meisterwerk »Soll und Haben« Gustav Freytag dem deutschen Volk zu. Viele andre hochbedeutende Werke Freytags sind diesem ersten gefolgt, und viele andre Namen von Klang und Bedeutung haben sich im Lauf der Jahre demjenigen Freytag im Verlagsverzeichnis der Firma S. Hirzel angeeignet, eine erlesene Versammlung der Tüchtigsten auf vielen Gebieten deutscher Wissenschaft und Litteratur. Jakob und Wilhelm Grimm, Mommsen, Roscher, Treitschke, Wilhelm Müller, Jarnde, Weiße, Wadernagel, Bernhardt, Pauli, Reuchlin, Baumgarten, Anton Springer, Gustav Schwab, Rückert, Graf Vaudissin, Voze, Drobisch, Heinrich Kruse, O. Jahn, Ferdinand Hitzig, Bertheau, Knobel, Dillmann, Hagenbach, Friedländer, Curtius, Dernburg, Ammon und viele andre übergaben ihre Arbeiten seinem Verlag und sind durch seine umsichtige Verlagsführung dem deutschen Volk vertraut, zum Teil lieb und wert und sein unveräußerlicher Besitz geworden.

Ein wahres Monument der Wissenschaft sind die groß angelegten, bis auf die neueste Zeit fortgeführten »Berichte über die Verhandlungen der königlich sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften«. Weitere zum Teil sehr große Bändereihen bilden die »Abhandlungen der kgl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften«, »Die Chroniken der deutschen Städte«, das »kurzgefaßte ezegetische Handbuch zum Alten Testament«, »W. Hankels Elektrische Untersuchungen«, das »Handbuch der römischen Altertümer« (von Marquardt und Mommsen), die »Preisschriften der fürstlich Jablonowskischen Gesellschaft zu Leipzig«, die »Publikationen aus den I. preußischen Staatsarchiven«, die »Staatengeschichte der neuesten Zeit«, die »Bilder aus der deutschen Vergangenheit« (von Gustav Freytag), »Die Alphen« (von Gustav Freytag), die »Geschichte der italienischen Malerei« (von Crowe und Cavalcaselle), die »Studien zur griechischen und lateinischen Grammatik« (von Curtius und Brugmann). Viele von diesen großen Verlagsunternehmen, die dem deutschen Volk eine unschätzbare Menge gediegenen Wissens vermitteln, zum Teil den deutschen Litteraturschatz um klassische Werke bereichert haben, verdanken der unablässigen Anregung und Förderung Dr. Salomon Hirzels ihre Entstehung.

Das Lebenswerk des genialen Gründers des Verlagshauses setzte nach seinem Tod (1877) sein Sohn Heinrich Hirzel mit richtigem Verständnis und glücklicher Hand in achtungswerter Weise fort, und als auch er (1894) vorzeitig abgerufen wurde, folgte ihm in Besitz und Leitung des großen Geschäfts sein Sohn Herr Georg Hirzel, der Enkel des Gründers, der, in den Bahnen der Väter weiterschreitend, mit bestem Erfolg sich angelegen sein läßt, den wohlverdienten hohen Ruf des Hauses zu wahren und zu mehren.

Zum Ehrentag der angesehenen Firma wird es deren Inhaber und seinem langjährigen Mitarbeiter, Herrn Carl Raimund Bredow, an Zeichen der Freundschaft und Verehrung nicht fehlen. Gern schließen wir uns mit unsern Glückwünschen an und hoffen recht aufrichtig, daß dem berühmten Haus noch eine lange Reihe von Jahren befriedigenden Wirkens, von Jahren des Glücks und der Blüte beschieden sein möge.

Geschäftsjubiläum. — Die J. A. Schlosser'sche Buchhandlung in Augsburg feiert morgen den Gedenktag ihres fünfundsiebzigjährigen Bestehens. Das Geschäft ist im Jahr 1828 am 1. Januar als Johann Alois Schlosser's Litteratur- und Industrie-Comptoir gegründet. Es war mit einem stark anwachsenden Verlag katholischer Richtung verbunden und ging bis zum Jahr 1867 durch mehrere Hände. Dann erwarb es Herr Ludwig Schulze und machte ein Geschäft protestantischer Richtung daraus. Unter ihm hob sich das Geschäft bedeutend. 1896 ging es an Herrn Friedrich Schott über, der es verstanden hat, den Umsatz beständig zu steigern. Die Richtung blieb unverändert.

Möge die alte Schlosser'sche Buchhandlung unter ihrem rührigen Besitzer, Herrn Friedrich Schott, auch in Zukunft blühen und gedeihen! — Leipzig, 31. Dezember 1902. H. B.

Geschäftsjubiläum. — Am 1. Januar 1903 sind fünfundsiebzig Jahre vergangen, seit die angesehenene Verlagsfirma D. Gündert in Stuttgart gegründet worden ist. Es sind arbeitsreiche, aber auch durch manchen schönen Erfolg gekrönte Jahre, auf die Herr Gündert zurückblickt. Den bescheidenen Grundstock seines Verlags bildeten die aus dem Verlag von Heyder & Zimmer in Frankfurt erworbenen bekannten Erzählungen von O. Glaubrecht. Zwei Jahre später kamen dazu aus dem ehemaligen Meyer & Zeller'schen Verlag in Stuttgart hauptsächlich die Schriften

des vor kurzem verstorbenen Abts D. Uhlhorn. Damit waren die hauptsächlichsten Richtlinien gegeben, in denen sich die weitere Verlagstätigkeit bewegte. Einerseits theologische Werke. Es erschien von 1882 an Uhlhorn's Hauptwerk, die Geschichte der christlichen Liebestätigkeit, 3 Bde., dann die 2. Auflage von Schäfer, Weibliche Diakonie, 3 Bde. (aus dem ehemaligen Demler'schen Verlag übernommen), Beck's Handbuch für evangelische Prediger, verschiedene Schriften von Spurgeon u. a. m.; 1896 ging ferner das Württembergische Kirchenblatt aus dem Verlag von Greiner & Pfeiffer an Gündert über. Andererseits fand die erzählende Litteratur gediegene und sorgfältige Pflege. Für Kinder erschienen Chr. v. Schmid's Erzählungen in neuer Ausgabe, ferner mehrere Bändchen von Agnes Sapper und Dr. Hofmann u. a., dann für Erwachsene mehrere Bände der beliebten Erzählerinnen Helene Hübler, Helene Schod und Anna Schieber. Besonders hervorzuheben ist die nunmehr 24 Bände umfassende »Sonntagsbibliothek«, die neben gediegenem Neuen eine Reihe älterer, zum Teil nahezu vergessener trefflicher Erzählungen wieder ans Tageslicht gebracht hat. Von sonstigen Unternehmungen seien nur die Württembergischen Neujahrsblätter erwähnt, die patriotischen Sinn pflegen wollen. — Neben seinem eignen Verlag aber hat Herr Gündert seine Kraft der ebenfalls am 1. Januar 1878 gegründeten Filiale der Calwer Vereinsbuchhandlung gewidmet. Was der Calwer Verlagsverein in diesen fünfundsiebzig Jahren geleistet hat, ist bekannt. Seine vortrefflichen Handbücher haben viel Anerkennung und zum Teil große Verbreitung gefunden. Es sei nur an die wichtigsten erinnert: das Handbuch der Bibelklärung, die Lesebücher der Weltgeschichte und der Erdkunde, an die Zellerschen Wörterbücher (Bibel- und Kirchenlexikon), die Calwer Bibelkonkordanz, die Württembergische Kirchengeschichte und endlich an die Gabe des verflorenen Jahrs, die Gradmannsche Geschichte der christlichen Kunst. Dem Kenner zeigen diese Titel schon, welche große Arbeit da geleistet worden ist.

Möchte es dem verehrten Jubilar vergönnt sein, im zweiten Vierteljahrhundert seiner Doppelthätigkeit unter Gottes Segen ebenso schöne Erfolge zu erringen, wie im ersten! H.

Allgemeiner Deutscher Buchhandlungs-Gehilfen-Verband. — Wie aus dem amtlichen Teil d. Bl. ersichtlich, ist der Witwen- und Waisenkasse und der Invalidenkasse des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungs-Gehilfen-Verbands von der Firma Ernst Reils Nachfolger, G. m. b. H., in Leipzig anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums der »Gartenlaube« auf gütige Veranlassung des Herrn Geheimen Kommerzienrats Adolf Kröner in Stuttgart in dankenswerter Weise die Summe von Tausend Mark zur Förderung ihrer segensreichen Wirksamkeit zugewendet worden. — Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, daß die Witwen- und Waisenkasse des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verbands seit dem Jahr 1895 bis heute über 180 000 M für Pensionen aufgewendet hat. Die Zahl der Pensionsempfänger beläuft sich zur Zeit auf 142 Witwen, 86 Waisen und 8 Doppelwaisen. Die Invalidenkasse gewährte seit 1899 bis heute an Jahrgeldern fast 20 000 M. Die Zahl der Invaliden ist zur Zeit 33. Angesichts solcher Leistungen ist eine so reiche Zuwendung, wie die oben mitgeteilte, mit um so aufrichtigerem Dank willkommen, und ist auch der Wunsch gewiß nicht unberechtigt, daß sich mehr und mehr Freunde und Förderer des Verbands zu wirksamer Unterstützung seiner Kassen finden möchten.

Berichtigung. — In dem Artikel »Die zeichnenden Künste in der Kunstausstellung der Berliner Sezession« II in Nr. 298 d. Bl., Seite 10627, Spalte 1, 22. Zeile von unten, ist ein sinnstörender Satzfehler untergelaufen. Es muß dort heißen: »Erfreulich ist es, daß zahlreiche Künstler den graphischen Techniken mehr und mehr Interesse zuwenden«.

Handlungsreisende in Oesterreich. — Das österreichische Reichsgesetzblatt, Stück CXXII vom 27. Dezember 1902, verlautbart unter Nr. 242 eine Verordnung des österreichischen Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und der Finanzen (vom 27. Dezember 1902), womit Durchführungsbestimmungen zum Gesetz vom 25. Februar 1902 (G.-G.-Bl. Nr. 49) betreffend Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung erlassen werden. Dieses Gesetz betrifft das Auffuchen von Verstellungen außerhalb des Standorts des Gewerbetreibenden und die Legitimation der Handlungsreisenden. Die Verordnung giebt eine genaue Beschreibung der fortan erforderlichen Legitimationskarte des Handlungsreisenden. Sie ist seit dem Tag ihrer Verkündung, also seit dem 27. Dezember 1902, in Kraft.

Jahresregister zum Börsenblatt. — Das Jahresregister und die Titel zum Börsenblatt 1902 gelangen in den ersten Tagen des Januar 1903 zur Ausgabe.